

Nachwort des Professor Dümmler.

Um einer etwaigen falschen Auffassung meiner Zwecke vorzubeugen, bemerke ich, dass die von mir besorgte Ausgabe von Liudprands Werken nur eine Revision der Handausgabe von Pertz sein sollte, unter Benutzung alles dessen, was in der Zwischenzeit von andern zur Erklärung und Besserung des Textes geleistet worden war. Für den Text verglich ich nicht ganz ohne, aber doch auch nicht gerade mit erheblichem Nutzen nur die Freisinger Hs. neu. Wenn hierdurch einige Fehler verbessert wurden (andere sind leider durch mangelhafte Correctur am Druckorte neu hineingekommen), so gaben mir immerhin auch jetzt noch manche Stellen Anstoss und erregten Zweifel gegen die unbedingte Vorzüglichkeit der vermeintlich authentischen Handschrift. Zu tiefer greifenden Aenderungen konnte ich mich jedoch ihrer Autorität gegenüber um so weniger entschliessen, als mir der gesammte handschriftliche Apparat nicht vorlag und namentlich die dem Lord Ashburnham gehörige, ohne Zweifel sehr alte Handschrift (s. Neues Archiv IV, 610) überhaupt noch nicht verglichen war. Jedenfalls gebührt der vorliegenden Arbeit, wenn sie auch in manchen Vorschlägen zu weit gegangen und zu kühn verfahren sein sollte, das Verdienst, durch scharfen Nachweis der Mängel der Ueberlieferung die Nothwendigkeit einer gründlicheren Neugestaltung des Textes dargethan zu haben, wie eine solche der früheren verdienstlichen Ausgabe Einhards gegenüber nicht minder Platz gegriffen hat.
